

Ein Ziegelstempel der XXI. Legion aus der römischen Villa beim Görbelhof in Rheinfelden

Autor(en): **Wiedemer, Hans Rudolf**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Argovia : Jahresschrift der Historischen Gesellschaft des Kantons Aargau**

Band (Jahr): **75 (1963)**

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-67420>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Ziegelstempel der XXI. Legion aus der römischen Villa beim Görbelhof in Rheinfelden

Von Hans Rudolf Wiedemer

Unter den Kleinfunden aus der Grabung beim Görbelhof in Rheinfelden ist ein Ziegelfragment mit Stempel der XXI. Legion von Vindonissa (Abb. 1) in mehr als einer Hinsicht bemerkenswert. Die in ei-

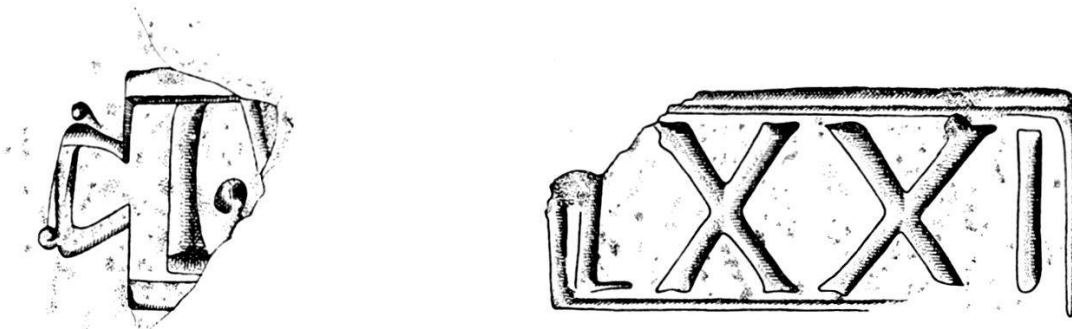


Abb. 1. Ziegelstempel der XXI. Legion aus Laufenburg (links) und aus der Villa beim Görbelhof in Rheinfelden (rechts). $\frac{2}{3}$ nat. Größe. Zeichnung: B. THOMMEN

nem Abstand von $4\frac{1}{2}$ cm vom unteren Rand des Ziegels eingedrückte Marke mit vertiefter Schrift gehört zum Typ 2 nach JAHN, soweit feststellbar jedoch ohne seitliche Leistenausschnitte¹. Von besonderen Ausnahmen abgesehen, weisen die Legionsziegelstempel bekanntlich ein ziemlich geschlossenes Verbreitungsgebiet auf, das im Fall der Fabrikate der XXI. Legion vom Jurasüdfuß zwischen Brugg und Olten bis zu einer Linie ungefähr auf der Höhe von Triengen–Hallwilersee–Zürich–Winterthur, westlich bis zur Wigger und nördlich über den Rhein oberhalb Koblenz und Zurzach hinaus bis in den Klettgau reicht (Abb. 2). Der Stempel aus der Villa beim Görbelhof stammt somit nicht aus der eigentlichen Verbreitungszone, sondern ist zu den Streufunden außerhalb davon zu rechnen. In Verbindung mit weiteren Vorkommnissen beidseitig des Rheins bis nach Augst und im oberen Fricktal verdient er unsere besondere Aufmerksamkeit. Es handelt sich um

¹ V. JAHN, Die römischen Dachziegel von Windisch, *Anz. Schweiz. Altertumskd.* 11 (1909) 111 ff.

folgende Fundorte, wobei auch solche erwähnt werden, die lediglich Stempel der XI. Legion geliefert haben²:

Augst: mehrere Ziegel mit Stempeln der XXI. Legion auf einem Feld gegen Giebenach; *Anz. Schweiz. Altertumskde.* 17 (1884) 42f.

Schwörstadt (Säckingen): im «Höllacker» Ziegelstempel der XXI. Legion vom gleichen Typus und derselben Größe wie der Fund vom Görbelhof bei Rheinfeldern; *Badische Fundberichte* 21 (1958) 263 und Tafel 76, 11.

Oeflingen-Brennet (Säckingen): mehrere Ziegelstempel der XXI. Legion aus einer Niederlassung in Rheinnähe; *Badische Fundberichte* 17 (1941–47) 330, 19 (1951) 197, 20 (1956) 234, 21 (1958) 260.

Mumpf: Ziegelstempel der XI. Legion; *Anz. Schweiz. Altertumskde.* 4 (1902/03) 330.

Säckingen: Stempelreste der XI. Legion in der Gegend von Winkeln und Sonhalde; *Badische Fundberichte* 19 (1951) 200 und 22 (1962) 277.

Murg (Säckingen): aus einer römischen Villa auf dem Kalvarienberg stammen Ziegelstempel der XXI. und XI. Legion; *Badische Fundberichte* 17 (1941–47) 329 und 18 (1948–50) 270.

Laufenburg: 1961 wurde in einem Kanalisationsgraben am Westrand des Städtchens nebst weiteren römischen Funden das Fragment eines Leistenziegels mit Stempelrest entdeckt (Abb. 1). Die Umrahmung und die vertiefte Schrift der Marke ermöglichen die Zuweisung derselben an die XXI. Legion; vgl. JAHN, a. a. O. Typ 1.

Laufenburg (Säckingen): Ziegelstempel der XXI. und XI. Legion aus der Gemarkung Rhina; *Badische Fundberichte* 11 (1935) 220, *Germania* 24 (1940) 32 und 36.

Kaisten: am Kaisterbach wurden Ziegelstempel der XXI. und XI. Legion gefunden; *Jb. Schweiz. Ges. Urgesch.* 4 (1911) 172 und 20 (1928) 74.

² In unserer Zusammenstellung sowie auf den beiden Verbreitungsskizzen Abb. 2 und 3 wurden einige Streufunde von Legionsziegelstempeln in der Westschweiz und die zwei Stempel der XXI. Legion aus *Oberdorf* und *Waldenburg BL* (*Jb. Schweiz. Ges. Urgesch.* 20 [1928] 81), deren Herkunft und Verbleib eine nähere Prüfung verlangt, nicht berücksichtigt. Ferner ist es bisher nicht gelungen, einen in den *Basler Nachrichten* vom 12. Dezember 1958 (freundlicher Hinweis von Dr. R. DEGEN, Basel) erwähnten, vermutlichen Legionsziegelstempel aus *Gipf-Oberfrick* zur Begutachtung ausfindig zu machen.

Wittnau: Ziegel der XXI. Legion; *Jb. Schweiz. Ges. Urgesch.* 21 (1929) 102f.

Bözen: Ziegelstempel der XI. Legion in der römischen Villa südlich des Dorfes; *Anz. Schweiz. Altertumskd.* 27 (1925) 69 und 73, *Jb. Schweiz. Ges. Urgesch.* 15 (1923) 94.

Es ist in unserem Zusammenhang nicht möglich, auf das interessante Problem der Legionsziegelstempel grundsätzlich einzutreten; wir verweisen auf eine in Kürze greifbare Untersuchung von VICTORINE CLAIRMONT-VON GONZENBACH³. Wie die Verfasserin schon früher dargelegt hat, deuten die Stempel nördlich des Bözbergs darauf hin, daß die Straße von Windisch nach Augst unter militärischer Kontrolle stand und daß die Rheinuferzone zum Legionsterritorium gehört haben könnte, mit andern Worten also aus dem Koloniebesitz von Augst ausgeschieden gewesen wäre. Die Neufunde von Rheinfelden-Görbelhof und Laufenburg sind zweifellos geeignet, diese Vermutung zu untermauern; auf der Verbreitungskarte eingetragen (Abb. 2), bewirken sie, daß sich der Eindruck einer flächenmäßigen und nicht bloß punktartigen Streuung allmählich verstärkt. Es soll dabei besonders hervorgehoben werden, daß auch rechtsrheinisch zwischen Schwörstadt und Laufenburg (Säckingen) Legionsziegel in größerer Zahl vorkommen. Die Besitznahme des badischen Rheinufers durch die Römer erfolgte offenbar gleichzeitig mit deren Vorstoß ins Klettgau und an die obere Donau. Ein paar arretinische Terra-sigillata-Scherben aus Laufenburg (Säckingen) könnten für diese Niederlassung unter Umständen sogar ein Gründungsdatum vermuten lassen, welches noch einiges vor der Mitte des 1. Jahrhunderts n. Chr. liegt. Mit dem Stempel aus Schwörstadt zusammen wurde eine im Jahre 41 n. Chr. geprägte Bronzemünze des Kaisers Claudius entdeckt, während in Oeflingen Keramik aus dem Ende des 1. Jahrhunderts zutage trat⁴.

³ Der Aufsatz wird in den *Bonner Jahrbüchern* erscheinen. Vgl. einstweilen F. STÄHELIN, *Die Schweiz in römischer Zeit*, 3. Auflage, 1948, S. 176 ff., und VICTORINE VON GONZENBACH, Die Kontinuität in der römischen Besetzung der Schweiz, *Museum Helveticum* 16 (1959) 257 ff., besonders 260 f. und Abb. 2/3. Verfasser, *Brugger Neujahrsblätter* 72 (1962) 13 f. und Abb. 7.

⁴ Arretina aus der Villa in Laufenburg (Säckingen): *Badische Fundberichte* 11 (1935) 221 mit Abb. 97 a; weitere unpublizierte Stücke im Heimatmuseum Säckingen. Zu den Funden aus Schwörstadt und Oeflingen vgl. die in der Liste auf Seite 74 genannte Literatur.

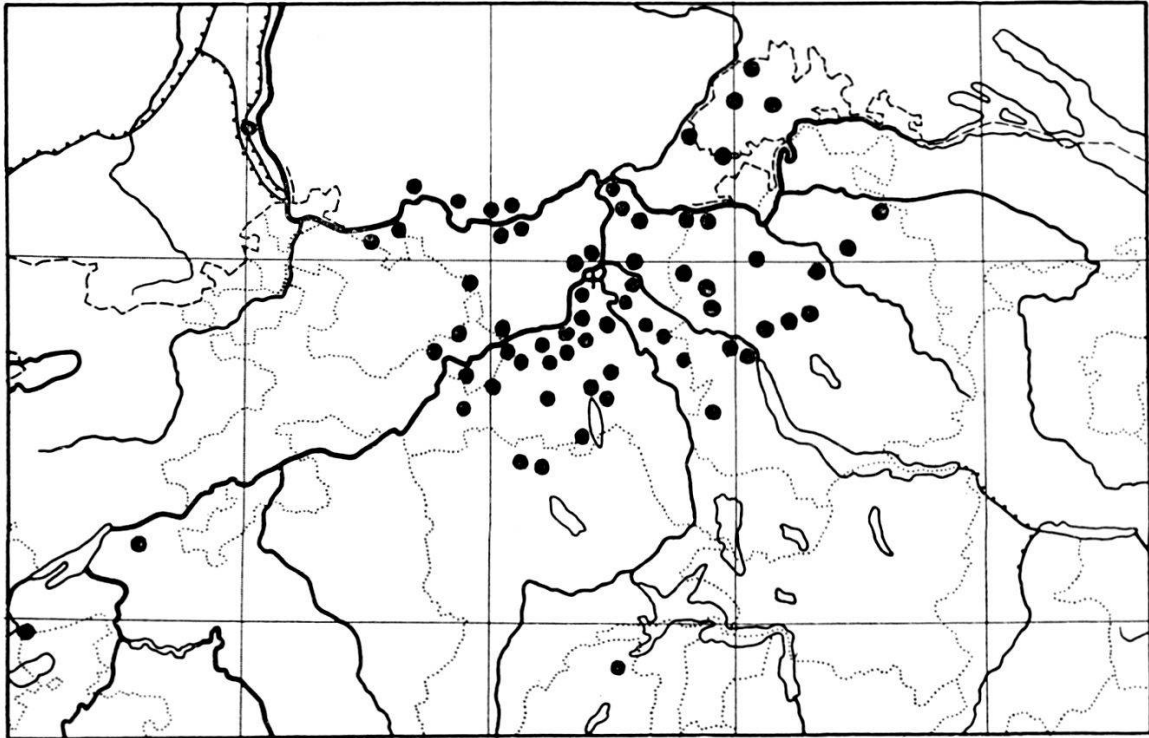


Abb. 2. Verbreitungsskizze der Ziegelstempel der XXI. Legion
(ohne westschweizerische Streufunde)

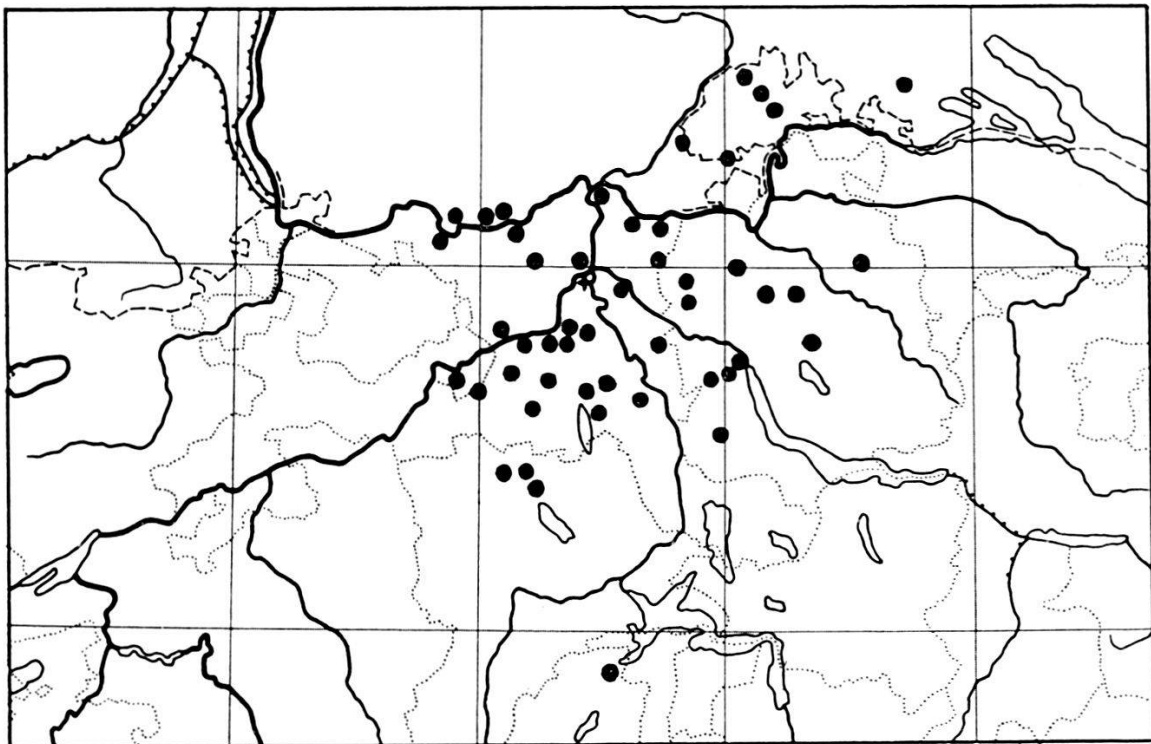


Abb. 3. Verbreitungsskizze der Ziegelstempel der XI. Legion

Die Erörterung der Fundvergesellschaftungen scheint uns insofern von besonderer Bedeutung, als die Ziegelmarke vom Görbelhof bei Rheinfeldern unter den übrigen daselbst ausgegrabenen Materialien eine ganz isolierte Stellung einnimmt. Stammen ja die Gefäßreste und fast sämtliche der 68 gehobenen Münzen, wie an anderem Ort näher ausgeführt wird, erst aus dem Zeitraum zwischen ungefähr 250 und 350 n. Chr. Als sicheres Zeugnis des 1. Jahrhunderts bleibt der Stempel der XXI. Legion in dem durchforschten Gebiet singulär, an welche Beobachtung sich eine Reihe von Fragen und Überlegungen knüpft. So wäre u. a. denkbar, daß unser Ziegelfragment aus einer noch nicht entdeckten frühkaiserzeitlichen Niederlassung in der Nähe des Görbelhofes stammen könnte. Wir würden es jedoch für verfehlt halten, anhand eines vereinzelt Zeugnisses unter allen Umständen auf die Existenz einer solchen zu schließen. Ähnliche Beobachtungen in anderen Fundplätzen mahnen diesbezüglich zur Vorsicht. In einer 1960 untersuchten römischen Ruine in Zürich-Altstetten war ein Ziegelstempel der XXI. Legion von Keramikfunden begleitet, die zur Hauptsache in die mittlere Kaiserzeit zu datieren sind und mit ein paar wenigen Stücken bis höchstens an das Ende des 1. Jahrhunderts n. Chr. zurückreichen. Auch hier müßte der vor dem Sturz des Kaisers Nero fabriizierte Ziegel aus einem älteren Gebäude nachträglich verschleppt sein⁵. Mittelkaiserzeitlich sind ferner die Gefäßreste aus einer Siedlung auf dem «Bölly» in Niederlenz AG, wo daneben mehrere Ziegelfragmente der XXI. und XI. Legion auftreten. Allerdings handelt es sich bloß um Lesefunde, so daß es einer künftigen Ausgrabung des Platzes vorbehalten sein könnte, die heute fehlende Begleitkeramik zu den Stempeln aus dem 1. Jahrhundert zum Vorschein zu bringen⁶.

Es liegt nicht in unserer Absicht, eine erschöpfende Untersuchung vorzunehmen, an welchen Fundorten Legionsziegelstempel und sonstige Materialien wie Keramik oder Münzen in chronologischer Hinsicht übereinstimmen oder eventuell voneinander abweichen. Wichtig ist die Erkenntnis grundsätzlicher Art, daß Ziegelmarken allein nur mit Vorbehalt zur direkten Datierung von Gebäuderesten beigezogen werden

⁵ Die bisher unpublizierten Funde liegen im Schweizerischen Landesmuseum in Zürich und wurden dort von uns eingesehen. Frau Dr. ELISABETH ETTLINGER und Herr U. RUOFF, Zürich, sind wir für ergänzende Angaben zu Dank verpflichtet.

⁶ *Heimatkunde aus dem Seetal* 35/36 (1960–62) XIV f.

dürfen. Ältere Grabungsberichte sind demzufolge kritisch zu beurteilen, wenn die Zeitbestimmungen nicht auf einer Analyse des gesamten Fundgutes beruhen. Es wäre in diesem Zusammenhang auch daran zu erinnern, daß, nach den gestempelten Stücken zu schließen, die Produktion in den Legionsziegeleien zur Zeit der XXI. Legion im dritten Viertel des 1. Jahrhunderts n. Chr. wesentlich größer war als während der Anwesenheit der XI. Legion am Ende des Jahrhunderts. Die jüngsten Grabungen in Vindonissa zeigen sehr schön, wie bei der Umbautätigkeit der letztern Truppeneinheit reichlich Ziegel der sonst auf allen offiziellen Denkmälern der *damnatio memoriae* verfallenen *Rapax* verwendet wurden⁷. Entweder gab es also in der flavischen Periode noch große Vorräte älterer Dachziegel, oder aber es wurden diese bei der Neuerrichtung einzelner Gebäude von abgebrochenen früheren Liegenschaften übernommen. In beiden Fällen darf das Auftreten von Ziegelstempeln der XXI. Legion nicht dazu verleiten, die Durchführung der fraglichen Um- oder Neubauten unter Nero zurückzudatieren. Der chronologische Aussagewert der Ziegelstücke muß vielmehr auch hier anhand der übrigen Fundmaterialien überprüft werden, wie das ähnlich bei der Beurteilung von Münzen zu fordern ist.

Mag der Ziegelstempel der XXI. Legion vom Görbelhof für die Geschichte der dortigen Villa an sich wenig beitragen und erst in größerem Rahmen als historisches Zeugnis bedeutungsvoll werden, so gibt er dessenungeachtet Anlaß zu methodischen Überlegungen, wie sie bei jeder Interpretation archäologischer Funde förderlich sind. Sie vor allem sollen auch zur Rechtfertigung der vorliegenden Zeilen dienen.

⁷ Von den anlässlich der Grabung Königsfelden 1962 gefundenen und bestimmbaren 167 Ziegelstempeln stammten nahezu 90% aus der Zeit der XXI. Legion und nur etwa 10% aus derjenigen der XI. Legion; vgl. *Jahresbericht der Gesellschaft Pro Vindonissa 1962*, 53f. Viele der älteren Stempel kamen mit solchen der XI. Legion zusammen in Schichten zum Vorschein, die anhand der Keramik und vereinzelter Münzen in das Ende des 1. Jahrhunderts zu datieren sind. Die unterschiedliche Häufigkeit der beiden Stempelgruppen macht sich auch bei der Dichte der Fundpunkte auf den Verbreitungskarten Abb. 2 und 3 bemerkbar; die Streuung der Fabrikate der XI. Legion ist im Kerngebiet um einiges lockerer, während die Funde außerhalb davon in einzelnen Fällen anders verteilt sind.